

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Mittwoch den 10ten Juli.

Posen den 7. Juli.

Am 4ten Juli ward auch in unsrer Stadt, so wie in ganzen Großherzogthum die höhern Orts angeordnete Todesfeier, mit der der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen Würde begangen. In den Kirchen der römisch-katholischen, reformirten, lutherischen und griechischen Christenheit, so wie in dem Tempel der Alttestamentarischen Glaubensgenossen, wurde die erhabne Feierlichkeit vor 10 Uhr abgehalten. Um elf Uhr begaben sich Se. Durchl. der Fürst Statthalter Radziwiłł, Se. Excellenz der Oberpräsident des Großherzogthums Herr v. Zerboni di Sposetti, Se. Hochwohlgeb. der Vice-Präsident des Ober-Appellations Gerichts v. Schönemark, und die übrigen Präsidenten mit dem gesammten Personale der Administrations- und Justiz Behörden, des Lycæums u. s. w. aus dem großen Saale der Regierung in die Pfarrkirche, wo sich auch die hier befindliche Generalität und Militärs aller Grade, einfanden. Vor dem Hochaltare war ein mit Erbenlaub geziertes Castrum d. loris errichtet. Nach beendetem Hochamt, dem alle Anwesende stehend beimohnten, betrat der Geistliche Hr. Broblewski die Kanzel, und sprach in einer kräftigen Predigt über den vorerwähnten Exr., indem er zugleich die Anhänglichkeit und Ergebenheit gegen

unsren erhabenen Monarchen als eine der ersten Pflichten eines guten Christen darstellte.

Berlin vom 4. Juli.

Seine Majestät der König haben dem General-Major von Razmer, dem Obersten und Brigade-Commandeur der Garde-Infanterie-Brigade von Alvensleben und dem Obersten und Brigade-Commandeur der Garde-Kavallerie-Brigade von Knobelsdorff, den rothen Adler-Orden dritter Classe, zu verleihen geruhet.

Se Majestät der Königs haben allergnädigst geruhet, dem Geheimen Rath, Kanzler und Consistorial-Präsidenten von Weise, in Diensten des Herrn Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen Durchlaucht, den rothen Adlerorden zweiter Classe, und dem in eben diesen Diensten stehenden Vice-Kammer-Präsidenten v. Weise, den rothen Adlerorden dritter Classe, zu verleihen.

Des Königs Majestät haben den vormaligen Bürgermeister, und demnächstigen interimistischen Polizeidirector in Schleusingen, Gottlieb Carl Christian Zöpfel, zum Polizeidirector der Stadt Wesel allergnädigst zu ernennen, und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Berlin vom 6. Juli.

Se Majestät der König haben dem Grafen von Caraman, bisherigen Königl. Franz. General-

ten am Königl. Preussischen Hofe, jetzigen Ambassadeur Sr. Majestät des Königs von Frankreich am Kaiserlich Oestreichischen Hofe, den rothen Adlerorden erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Polzei-Director und Probianmeister Vater zu Giaz, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem in der Mischmühle zu Merseburg als Mühlenknappe angestellten Bürger Christian Friedrich Just, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Regierungs- Cassen-Director Kölpin in der Eigenschaft eines vortragenden Rath's bei der im Finanz-Ministerio errichteten Ober-Berghauptmannschaft zum Geheimen Berg Rath zu ernennen, und zugleich mittelst Allerhöchster Ordre vom 16. Juni d. J. zu bestimmen geruhet: daß außer den bereits vorhandenen Ober-Berg-Ämtern zu Berlin und Breslau noch drei Ober-Berg-Ämter, welche als Landesverwaltungs-Behörden ihren Rang mit den Regierungen angewiesen erhalten, und der Ober-Berg-Hauptmannschaft im Finanz-Ministerio untergeordnet sind, zu Halle, Dortmund und Bonn neu errichtet werden.

Hier nächst sind von Sr. Majestät dem Könige Allerhöchster ernannt worden: der Ober-Berg-Ämter-Director v. Beltheim zum Berghauptmann des Bergdistricts von Niedersachsen und Thüringen; der Ober-Bergamts-Director Steinbeck zu Breslau, und der Ober-Bergamts-Vicedirector, vormalige Tribunals-Präsident Bölling zu Dortmund, zu Geheimen Bergräthen; der Ober-Bergamts-Assessor Schaffrinski zum Berg-Rath. Bei dem Ober-Bergamte zu Halle, der bisherige Sächsische Salinen-Director, Geheime Finanzrath von Wigleben, zum Geheimen Bergrath; der vormalige Rechnungs-Director Mescher, der Salinen-Director Duncker, und der Berg-Syndicus Egger, dieser in der Eigenschaft eines Justitiarius, zu Ober-Berg-Räthen.

Bei dem Ober-Bergamt zu Dortmund; der vormalige Dirigent der Bergwerks-Behörde zu Rothenburg, Wille, und der General-Inspector Crone, zu Ober-Bergräthen; die Assessoren von Klöber und Schmidt zu Berg-Räthen.

Bei dem Ober-Bergamte zu Bonna der vormalige bergische Staatsrath Hardt, in der Eigenschaft als Justitiarius, zum Geheimen Bergrath;

der 2c. Becher und Fulda, der letztere als Ober-Hütten-Verwalter, zu Ober-Bergräthen, und der Assessor Mayer zum Bergrath und Dirigenten des zu Düren neu errichteten Bergamtes.

Des Königs Majestät haben dem Kurfürstlich-Hessischen Finanzrath, Banquier Rothschild zu Frankfurth am Main, den Character als Commerzienrath zu ertheilen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Aus dem Brandenburgischen vom 29. Juni.

Des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg Durchl. werden, dem Vernehmen nach, bei der Rückkehr aus dem Carlssbade die neu acquirirten Rheinländer und auch die Provinzen zwischen dem Rhein und der Elbe besuchen.

Schreiben aus Breslau, vom 27. Juni.

Der Marschall Soult hat durch eine begünstigende Ausnahme von Sr. Majestät dem Könige die Erlaubniß erhalten, sich in unsrer Stadt häuslich niederzulassen. Londoner Blätter lassen diesen Marschall von Bristol nach Amerika abreisen.

Auszug eines Schreibens aus Carlssbad, vom 27. Juni.

Am 24sten dieses, gegen Abend, sind des Staatskanzlers, Fürsten Hardenberg, Durchl., alhier eingetroffen. Se. Durchl. der Fürst Blücher von Wahlstatt bleibt dem Vernehmen nach bis zum 15ten hier und geht, nicht wie es anfänglich geheißen, nach Wien, sondern zum Gebrauch des ihm angerathenen Seebades, nach Dobberan. Die Zahl der hiesigen Kurgäste vermehrt sich täglich; die Witterung war bisher zwar feucht, aber doch warm, und scheint jetzt trockner werden zu wollen.

Vom Main vom 25. Juni.

Nachrichten aus Wien zufolge hat der Kaiser dem Fürsten von Metternich den berühmten St. Johannisberg im Nassauischen geschenkt.

Am 21sten Juni ist der König von Baiern in Begleitung des Prinzen Carl nach den Fränkischen Provinzen Bayerns abgereiset, von da sich Se. Majestät in das Gesundheitsbad nach Baden-Baden begeben.

Aus dem Canton Solothurn sind die Jesuiten auf immer ausgeschlossen.

Einige nennen den Professor Görres als Mitarbeiter des vom 1sten Juli an zu Offendach erscheinenden „Neuen Rheinischen Mercur.“

Der Italiener, Herr von Ettori, welcher am 12ten zu Basel arretirt worden, hatte unter der

Italienischen Republik und dem Vicekönig von Italien eine merkwürdige Rolle gespielt. Man hat seine Papiere in Beschlag genommen und ihn unter Eskorte nach Deutschland abgeführt.

Mannhet in den 19. Juni.

Heute feierte die hübsige Stadt einen hohen seltenen Tag im Gebiete herzlicher und herrlicher vereiniger Kunst. Der unlängst angekündigte Rheinische Musik-Verein, bestehend aus den Musikliebhabern von Mannheim und der umliegenden Gegend, vorzüglich aus den Städten Heidelberg, Speyer und Worms, dann aus den Mitgliedern des Orchesters und Opern-Personals des Großherzoglich. Hoftheaters, gab seine erste Aufführung im dem Schauspielhause, und hatte dazu Haydn's Schöpfung gewählt. Man denke sich eine Versammlung von mehr als 200 Sing- und Instrumentalstimmen, in'sgesammt zu einem Zweck vereinigt, das Meisterwerk des unssterblichen Haydn in seiner ganzen Kraft und Wirkung auszuführen. Man denke sich diese Ausführung in einem auf das geschmackvollste zubereiteten Schauspielhause von 1000 Lichtern erleuchtet, die herrlich gezeierte Bühne stufenweis von so vielen Kunstfreunden und Freundinnen besetzt, das Haus selbst glänzend voll von Zuhörern aller Stände und Würden. Der ewig denkwürdige Gedächtnistag der zweiten Befreiung unsers geliebten Deutschen Vaterlandes konnte von den biedern Rheinländer nicht höher gefeiert werden. In diese schöne Vorstellung verwebte sich auf der Bühne, in vollem Lichtglanze, ein erhöhtes Monument, auf welchem die Namen Wellington und Blücher stammten.

Aus Brüssel, vom 27. Juni.

Es wird versichert, daß, in Folge einer dem Bischofe von Brügge zugesetzten Bille, die Belgische Katholische Geistlichkeit eine Deputation nach dem Haag senden wird, um sich den Forderungen des Königs zu nähern.

Amsterdam den 22. Juni.

Ein Englisches Blatt (Leed's Mercury) enthält folgende Anekdote: „Vor 2 Monaten ward ein Iräländischer Corporal wegen Insubordination zu Dublin zum Tode verurtheilt. Der Unglückliche wollte seiner Frau diese traurige Botschaft melden. Er schrieb an einem Donnerstage; da er aber erst am folgenden Tage dingetrichet werden sollte und seine Frau den Brief erst Sonnabends erhalten konnte, so dachte er, es wäre besser, ihr lieber gleich zu melden, was erst am folgenden

Tag in Erfüllung gehen sollte. Er schrieb ihr daher folgendermaßen: „Meine liebe Frau! Ich wünsche, daß du dich eben so gut befinden mögest, wie ich bis jetzt, und melde dir, daß ich gestern zwischen 11 und 12 Uhr gehangen worden bin. Ich bin, dem Himmel sei Dank, recht hübsch gestorben, und hatte das Vergnügen, zu sehen, daß mich alle Anwesenden bedauerten. Gedenke meiner, und lasse unsere armen Kinder mich nicht vergessen, die keinen Vater mehr haben. Dein treuer Mann bis in den Tod: Bartram.“ — Der Irländer hatte, trotz aller Vorsicht, seiner Frau die Wahrheit zu schreiben, dennoch die Unwahrheit gemeldet; denn er wurde begnadigt, wovon er jedoch seine theure Ehehälfte nicht so geschwind benachrichtigte. Diese hatte sich bald darauf wieder verheirathet, und der Corporal glaubte, als er es erfuhr, gegen diese Heirath unmöglich protestiren zu dürfen, da er seinen Todenschein mit eigener Hand ausgestellt hatte. Wir glauben uns zu erinnern, diese Anekdote im Spectator gelesen zu haben.

Schreiben aus der Schweiz, vom 26. Juni.

Bekanntlich hat die Schweiz, und vorzüglich der Canton Bern, große Summen in der Bank von England gelegt. Die Zinsen sind seit dem Frieden entrichtet; aber die Rückzahlung der Capitalien wird noch immer hartnäckig verweigert, und es ist nicht abzusehen, auf welchem gültlichen Wege diese Angelegenheit auszumachen sein wird.

Italien vom 16. Juni.

Der König von Sardinien hat eine Militair-Akademie gestiftet, und ihr einen Theil des Schlosses zu Turin eingeräumt. Die Jüglinge sollen von Adel oder doch von angesehenen Familie und 9 Jahr alt sein, und bis zum vollendeten 18ten Jahre darin bleiben. Für die schönen Wissenschaften sind 8 Professoren ernannt, für die Mathematik und Physik 10, und für die Kriegswissenschaften 6, ungerechnet die Lehrer in Künsten und Übungen. General-Majorant ist General-Korrespondant. Außer seinen Pagen unterhält der König 25 Jüglinge ganz, 50 halb frei, andere müssen 1200 Franken zahlen.

Aus Frankfurt den 28. Juni.

Im Königreich Neapel ist allen geistlichen ohne Ausnahme, die seit den letzten 10 Jahren ihren Stand verließen, und entweder zu andern nützlichen Berufs Arten, Gewerben oder zu Civil- und Militairdiensten übergingen, volle Vergebung zuerkannt, wenn sie in den Schoß der Kirche zurück-

lehren; und man versichert, daß ihre Zahl wol an zehntausend wenigstens ausmachen wird, womit nun wieder die leeren Kloster-Mauern bevölkert werden. Einige öffentliche Blätter lassen diese Nachricht aus den Neapolitanischen herüber wehen!

Bologna den 15. Juni.

Eine schreckliche Menigkeith setzte ein Professor Astronomie hier in Umlauf. Nach Jung wäre das Ende der Welt doch noch 20 Jahre entfernt, allein nach diesem Professor nur noch 30 Tage. Nach seinen apocalypitischen Berechnungen soll am 18ten Juli dieses Jahres eine große Sonnen Catastrophe das Ende der Welt herbei führen, und zwar durch einen allgemeinen Brand, dessen Vorzeichen in den Punkten sichtbar sind, die man gegenwärtig in der Sonnenscheibe bemerkt. Die Päpstliche Regierung hat den Professor, der statt mondsüchtig, sonnensüchtig zu sein scheint, beim Kopf und unter Vershör genommen, weil sie Gannerei vermutet. Die Irritirung des Propheten geschah zu Ferro auf Requisition selbst der Geistlichkeit.

Paris den 22. Juni.

Bei der letzten Fahnenweihe erschien ein Englischer Offizier vom höchsten Range, als bloßer Particulier gekleidet, zu Pferde auf dem Pont Royal, um durch die Reihen der Nationalgarden zu passiren, die sich bis nach dem Marsfelde erstreckten. Ein Nationalgardist erklärte aber, daß er keinen durchlassen dürfe. Der Englische General suchte, stieg indeß gleich darauf vom Pferde und setzte seinen Weg zu Fuß fort. Mit Vergnügen bemerkte man, daß auf solche Art fremde Generals selbst das Beispiel der Militair-Disciplin geben.

Man bemerkte daß der Marschall Moncey, welchen der König zu fünfmonatlichem Gefängnisse verurtheilen ließ, weil er nicht im Kriegsgerichte gegen den Marschall Ney als Richter sitzen wollte, den Vermählungs-Ceremonien des Herzogs von Berry beiwohnte und in der Notre Dame Kirche hinter dem Throne Sr. Majestät stand.

Der Marschall, Graf Jourdan, der ehemals General-Administrator zu Piemont war, hat von dem Könige von Sardinien dessen reich mit Diamanten besetztes Portrait zum Andenken erhalten.

Dieser Tage starb hier Herr Delessert, bekanntlich einer unserer ersten Banquiers,

Herr Erwing, welcher zum Amerikanischen Gesandten zu Madrid ernannt worden, ist gestern von hier dahin abgereiset.

Vorgestern überreichte das hiesige Municipals-Corps dem Herzoge und der Herzogin von Berry in prächtigen Kisten das herkömmliche Geschenk der Stadt Paris, aus Wachsfakeln und Confecte bestehend.

Die Verwegenheit der Barbaren geht immer weiter. Am 8ten dieses ward das Französische Schiff Alexandre, welches von Smyrna kam, von einer Tripolitanschen Schebecke angehalten und seines Pulvers und einigen Proviant's beraubt. Außer den Mohamedanischen giebt es jetzt auch christliche Seeräuber im Mitteländischen Meere.

Die Fregatte Medusa und drei kleinere Kriegsschiffe sind am 17ten dieses von Isle d'Aix nach dem Senegal abgesegelt, um unsere dasige Establishements wieder in Besitz zu nehmen. Auch nach Martinique und Guadeloupe sind Expeditionen mit Truppen abgegangen.

Die Stadt Bordeaux hat die Summe, welche ihr bei Gelegenheit der Vermählung des Herzogs von Berry zur Vertheilung unter die Armen angewiesen war, verdoppelt, auch viele Pfänder einlösen lassen.

Der bekannte Charles Theremin hat eine neue Schrift über den gegenwärtigen Zustand von Europa herausgegeben.

Copenhagen, vom 29 Juni.

Nach einem Schreiben aus Smyrna im Mai waren dafelbst Lattemand und Savari von Maltha unter andern Namen angekommen, und hatten sich erst zu erkennen gegeben, als sie sich des Schutzes des Gouverneurs versichert hatten. Man weiß nicht, wohin sie wollen; inzwischen suchen sie eine Wohnung zu mietthen.

Schreiben aus London, vom 25. Juni.

Nach Amerikanischen Berichten ist zu Philadelphia zu Ehren des Marschalls Grouchy und des Generals Leseire Desnouettes ein Gastmahl angestellt worden, bei welchem mehrere angesehene Bürger der Amerikanischen Staaten sich eingefunden haben. Bei den Primair-Versammlungen zur Wahl der Repräsentanten und des Präsidenten hat die antiröberalistische oder republikanische Parthei in mehreren Provinzen den Sieg davon getragen.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 15.
Juni.

Am 13ten dieses ward das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen Feldmarschalls, Präsiden des Reichsraths und der Minister-Comité, Fürsten Nicolans Solotow, gehalten. Außer einer Menge der vornehmsten Standespersonen, die den Sarg des Verstorbenen begleiteten, geruheten auch Se. Majestät der Kaiser, durch Höchsthre Gegenwart das Andenken desselben zu ehren. Sobald der Kaiser um 10 Uhr im Sterbehause angelangt war, begann der Trauerzug auf folgende Weise: Ein Polizei-Commando eröffnete den Zug, darauf folgten unter Vortritt des Hausmarschalls die Hausdienerschaft des Verstorbenen in tiefer Trauer, die Trauer- und Paradeperde, das adeliche, Gräfliche und Fürstliche Wappen desselben, von Beamten getragen, die zahlreichen Oden, der Commandostab und die übrigen Zeichen der Verdienste desselben, gleichfalls von Beamten auf Samankissen unter dem Beistande ihrer Assistenten getragen. Hierauf die Canzlei des dirigirenden Senats, die Oberprocurateurs, die Senatoren, die Canzlei des Reichsraths, die Mitglieder desselben und die Mitglieder der Minister-Committee; vor dem Leichenwagen eine sehr zahlreiche Geistlichkeit, auf dem Leichenwagen der Sarg unter einem Baldachin, von 50 Fackelträgern umgeben; Staats- und Oberofficiers trugen die Schnüre des Baldachins. Unmittelbar hinter dem Sarge des Verewigten gieng in tiefer sichtbarer Rührung der Kaiser, und sollte Seinem alten Erzieher den letzten Tribut der Achtung, welche er ihm durch sein ganzes Leben bewiesen hatte. Darauf folgten die nächsten Verwandten des Verstorbenen und eine Menge Standespersonen, alsdann die Trauermusche, Bereiter, Läufer und dergl. Das ganze beschloß die Garde zu Pferde in Trauer-Parade. So gieng dieser Zug zwischen den aufgestellten Reihen der Garden unter Trauermusik vom Sterb-hause — in der Morskoi — bis in die Kasanische Kirche, wo in Gegenwart des Kaisers die Begräbnis-Ceremonie vollzogen ward. Unter einer Salbe von den sämtlichen Truppen ward der Sarg ins Grab gesenkt.

Constantinopel den 25. Mai.

Zu den sonst hier gewöhnlichen Pest, und Feuergefahren hat sich seit ein Par Wochen auch noch eine andere Plage, nämlich Wassermangel

gestellt, der insbesondere die Vorstadt Pera in große Verlegenheit setzte. Der Einsturz eines Theils der unterirdischen gewölbten Canäle, welche das Wasser von den entferntern Behältern nach Pera führen, hatte diesen zum Glück nur vorübergehenden empfindlichen Mangel verursacht. Die Regierung hat indessen alles aufgeboden, um denselben sobald als möglich zu steuern und aus den trockenen Brunnen wieder Ueberflusquellen zu machen.

Einige Beamte, deren Fahrlässigkeit man diese Noth zuschreiben zu müssen glaubt, wurden verabschiedet. Vorzüglich fiel der Zorn des Sultans auf dem Raimi oder Ober-Aussesher der Wasserleitungen, dem seine sträfliche Nachlässigkeit vom Sultan selbst verwiesen wurde, welches ihm demmaßen betraf, daß er darüber vor Schreck starb.

Vermischte Nachrichten.

Preußen hat die von Gustav dem Vierten verfallene Anhebung der Leibeigenschaft im ehemaligen Schwedischen Pommern bestätigt.

Der französische (doch nicht ganz offizielle) Hofkalender (almanac de la cour) von 1816 wimmelt von undegreiftlichen Fehlern. An der Spitze von Deutschlands Fürsten steht der ehemalige Fürst Primas, Karl, Erzbischoff, und Großherzog von Frankfurt, Regensburg, Uffenburg und Braunshulda! Die Herzoge von Oldenburg und Braunschweig sind weggelassen. Der König von Sachsen führt fortdauernd den Titel eines Herzogs von Warschau, während dem Kaiser von Rußland derjenige eines Königs von Polen ganz mangelt. Von dem Königreich Hannover ist in dem neuen Almanach gar keine Rede, ebenso wenig von dem lombardisch-venetianischen Staate. Des Großherzogthums Toskana ist desgleichen mit keiner Sübe gedacht. Der König der Niederlande heißt darin nur souverainer Fürst, und die Schweiz hat wieder einen Landammann für das Jahr 1816. Auch von der Eintheilung und Grenzberichtigung Frankreichs selbst scheint dieser Kalendermacher nicht wohl unterrichtet zu sein; denn man findet das ganze Departement des Montblanc, welches bekanntlich ganz an Sardinien zurückgegeben wurde. Die ehemalige französische Kaiserin steht nicht als Fürstin von Parma, sondern unter der Rubrik von Oestreich mit ihrem bloßen Taufnamen. Die ehemalige Vicekönigin von Italien steht bei Baiern als unverheirathete Prinzessin. Ganz weggelassen ist die Prinzessin von Würtem-

berg, ehemalige Königin von Westphalen; ebenso die Prinzessin Charlotte, Tochter des Prinzen Regenten und Thronerbin von England.

Feier des Jahres-Tages der Schlacht von Belle-Alliance zu Karlsbad am 18. Juni.
(Aus einem Schreiben aus Karlsbad, vom 20. Juni.)

Der für ganz Europa, für Deutschland, und besonders für Preußen, so wichtige Jahrestag der Schlacht bei Belle-Alliance ward auch hier feierlich und um so feierlicher begangen, als der Held des Tages, der im Inlande sowohl als im Auslande gleich geschätzt, verehrt und bewunderte Feldmarschall, Fürst Blücher von Wahlstatt, zum Gebrauch des Brunnens sich hier anwesend befand.

Zu dieser Feier hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft hier anwesender Preußen, aus allen Ständen, gebildet, die am Morgen des 18ten Juni, durch eine Deputation, dem Fürsten ihre Glückwünsche zu diesem in der Geschichte ewig denkwürdigen Tage darbrachte, und zugleich ihn und seine beiden hier mit anwesenden Adjutanten, die Obristleutenants Graf v. Noßitz und v. Stranz, zu dem von der Gesellschaft im sogenannten böhmischen Saale veranstalteten Mittagsmahl ehrerbietigst einluden. Der Fürst dankte mit der ihm eigenen herzlichen Art für diesen zwiefachen Beweis von Anhänglichkeit, und bedauerte nur, daß er dem letzteren Wunsch nicht vollkommen Genüge leisten könne, da er bereits früher von einer kleinen Anzahl von Freunden und Landsleuten, aus dem hier anwesenden hohen preussischen Adel bestehend, zum Mittagbrod eingeladen sei; dies sollte ihn indes nicht abhalten, auch in der Mitte der jetzt ihn einladenden Gesellschaft, und zwar gleich zu Anfang der Mahlzeit, auf eine halbe Stunde zu erscheinen.

Gegen 2 Uhr Mittagß war die ganze, aus ohngefähr achtzig Personen von beiden Geschlechtern bestehende, Gesellschaft versammelt, und mit dramatischer Glockenschläge „Zwei“ erschien der Fürst mit seinen beiden Adjutanten: Er ward unten an der Treppe von der Deputation (an deren Spitze sich der Geheimen Rath Febens aus Elbing befand) empfangen, und unter dem Schall einer Fiedel von Blase-Instrumenten zur Tafel geführt, an welcher Er, zwischen der Frau Staatsrätin und Regierungs-Präsidentin le Coq aus Berlin und

der Frau Commerzienrätin Friesner aus Breslau, den Ehrenplatz einnahm. Die Erstere schmückte das Haupt des 73jährigen Helden mit einem Eichenkranz, den Er jedoch, indem er Sie umarmte, sogleich wieder abnahm, und nun sich mit der Gesellschaft zur Tafel niederließ. Nach der Suppe galt der erste Toast „dem Könige“. Er ward von dem mit anwesenden Königl. geheimen Regierungsrath und Kammerherrn Leopold v. Eöben, (der erst neuerdings aus Sächsischer in Preussische Dienste getreten war) durch folgende, von ihm selbst gedichtete Zeilen, ausgebracht:

Wie können Preußen sich erfreun:
Und ihres Königs nicht zu denken,
Des Segens Wunsch zu Ihm nicht lenken,
Und ihm den ersten Toast nicht weih'n? —
Hat er nicht Preußens Ruhm geschaffen,
Ist er nicht Preußens Stolz und Glück?
Ist Er nicht schön im Glanz der Waffen,
Ist Er nicht groß im Mißgeschick?
Hat Er die Treue je gedrohen —
Hat Er die Milde je versagt?
Nicht kühn die deutsche Schmach gerochen
Den Sieger siegend nicht versagt?

Ihn segne Gott auf Preußens Throne!

Der auf der Treue Säulen ruht!

Ihn segne Gott in seinem Sohne! —

Dem Sohn und Vater, Gut und Blut!

Als der Becherklang aufgehört hatte, rief unser vaterländischer Dichter, Herr Canonicus Fiedge, in einer kurzen Rede, die ausgezeichneten Verdienste, welche sich der ergraute Held in den beiden letzten Kriegsjahren erworben, der Gesellschaft ins Gedächtniß zurück. Als er geendet hatte, dankte der Feldmarschall, ihm und der ganzen Gesellschaft, auf eine würdevolle, herzliche und so rührende Art, daß viele der Anwesenden sich der Freudenthränen nicht enthalten konnten. Der Fürst sagte unter andern: „Ehrenzeichen, Titel, Würden, Belohnungen aller und reichlicher Art seien ihm zu Theil geworden, seinen schönsten Lohn aber finde er in der Liebe seiner Landsleute, in der Achtung seiner Zeitgenossen und in dem Bewußtsein, seine Pflicht im strengsten Sinne des Worts, mit Aufbietung aller seiner Kräfte, erfüllt zu haben. Die Monarchen Selbst, fuhr er fort, sind in zwei verhängnisvollen Jahren Augenzeugen der Ertreue und Verwägungen gewesen, die der Krieg unausbleiblich mit sich bringt. Wehe dem Mo-

marchen, wehe dem Volke also, das einen un-
rechtmäßigen Krieg aus bloßem Ehrgeiz anfängt.“
Als der Fürst, der ziemlich lange und mit Wärme
gesprochen hatte, aufhörte, ward ihm, unter
Einstimmung der Musik, von der ganzen Ver-
sammlung (die gleich zu Anfang seiner Rede sich
von ihren Sitzen erhoben hatte) ein dreimaliges
rauschendes Vivat gebracht. Jetzt war, seit dem
Eintritt des Fürsten, eine volle Stunde verflas-
sen, und nun verließen Se. Durchlaucht die Ge-
sellschaft und wurden, wie zuvor beim Empfange,
von der Deputation bis zu ihrem Wagen begleitet.

Im Laufe der Mahlzeit ward die Gesellschaft
noch durch nachstehende poetische Producte erfreut.
Die Fürsten der Weihe, die Fürsten der Kraft!
Ihr Einfluß hat Ruhm uns und Segen geschafft.
Fürst Hardenberg gab der Kraft die Weihe
Er bildet' und schuf den Staat aus Neue!
Fürst Blücher gab der Weihe die Kraft,
Er bannte den Erbfeind in ewige Haft!

„Gott seegne die Fürsten der Weihe und Kraft,
„Er seegne die Fürsten der Kraft und Weihe,
„Der Erbfeind bleibt in ewiger Haft
„Und Friede und Eintracht und Wohlstand
gedeihe!“ —

Die letzten vier Zeilen wurden von der ganzen
Versammlung mit Enthusiasmus einstimmig wie-
derholt!

Beim Nachtsch verlas Herr Canonikus Liedge
noch das hier folgende Gedicht, welches den be-
reits zuvor erwähnten Regierungsrath Herrn
Kammerherren v. Löben zum Verfasser hat:

An
Vater Blücher
von einem

Neu-Preußen.

Können auch die Neuen Preußen

Heut noch nicht die alten heißen,

Nun — so dürfen ihre Letern

Doch heut Blücher's Ehren feiern!

D! — gewährt es tapfre Brennen

Ihn den Unfern auch zu nennen! —

Unter Seinem Siegs-Panier

Strittet Ihr und fochten Wir.

Blücher — dieser Gottes-Mann,

Der gehört Uns Allen an!

Allen Deutschen, Allen Guten,

Allen, die für Freiheit bluten,

Allen, die den Erbfeind hassen,

Allen, die das Schwert erfassen

Wann Er Vorwärts commandirt.

Führe und kämpfe und — triumphirt! —

Dieser Marschall geht vor Alle!

Spricht Er Marsch! so kommen Alle! —

Christen, Heiden, Moslemm

Vorwärts rufend — folgen Ihm!

Dieser Marschall, dieser Held

Der gehört der ganzen Welt. —

Wo auf ihrem großen Rande

Feiert man nicht Ihn zur Stunde —

In Hallästen, wie in Hütten

Siehe man nasse Augen bitten:

„Schütze Gott den Ehrentaum,

„Der uns alle schützen kann!“

Laß Dir's, Mann des Volks — gefallen:

Gleichen Theils gehörest Du Allen!

Laß die Neuen wie die Alten

Ereu in Liebe an Dir halten!

Rufe Vorwärts! Sieh wir kommen

Und die Fahnen sind genommen!

Doch die Beute — die wir schauen,

Sei, Dein Beifall — Dein Ver-

trauen! —

Die Versammlung ward von den Empfindun-
gen, welche in diesem Gedicht so kräftig ausge-
sprochen sind, dermaßen ergriffen, daß sie dem
Dichter ein dreimaliges Vivat brachte. Wohl
dem Vater des Vaterlandes, dessen neue Kinder
sich schon den ältern mit solchen Gefinnungen an-
schließen?

Am Abend gab der höhere hier anwesende preußi-
sche Adel, in Vereinigung mit jener Gesellschaft,
die das vorerwähnte Mittagsmahl im böhmischen
Saale veranstaltet hatte, dem Helden des Tages
zu Ehren, im sogenannten sächsischen Saale, ein
glänzendes Ballfest, zu welchem alle in Carl's-
bad anwesende Brunnengäste eingeladen waren.

Als gegen sieben Uhr Fürst Blücher in den
Saal trat, ward er von jungen Fräulein umringt,
die ihm Blumen streuten und ihm einen Lorbeer-
kranz überreichten. In diesem Augenblick ertönte
die Musik zum Tanz, den der Fürst mit Ihrer
Königl. Hoheit der Prinzessin von Thurn und
Taxis durch eine Polonoise eröffnete, an welche
sich, in buntem Gemisch, die Anwesenden parweise
anschlossen. Walzer, Ecossaisen und Polonoisen
wechselten sodann mit einander ab, während
Erfrischungen und Backwerk jeglicher Art im
größten Ueberflus umhergereicht wurden. Mit
Einbruch der Dämmerung war der mit Blumen-

gehängen verzierte Vorhof des Sächsischen Saals, desgleichen ein Pavillon auf einem benachbarten Berge, der vom Tanzplatze aus gesehen werden konnte, durch Lampen glänzend erleuchtet. Den schönsten Effect aber machte ein mit colossalen 12 Fuß hohen Buchstaben angebrachtes

VIVAT
BLÜCHER

welches auf einem, dem sächsischen Saal gerade gegenüber belegenen, in gerader Linie eine Viertelmeile entfernten Berge in flammender Schrift dargestellt war, die in dieser Entfernung ohngefähr sechs Zoll hoch zu sein schien. Da es den ganzen Tag hindurch, bis eine Stunde vor dem Anfange der Illumination, geregnet hatte, die Atmosphäre folglich noch wie in Nebel gehüllt war, so schienen die feuerigen Buchstaben, gleichsam magisch, in und durch die Wolken zu blinken.

Der Ball, bei dem, der Verschiedenheit der Nationen und der Stände ungeachtet, die edelste Ungezwungenheit und der lebhafteste Frohsinn herrschten, endigte (nach Badessitte) bald nach 10 Uhr zu gegenseitiger Zufriedenheit der Gastgeber und der Gäste, die, bei der Rückkehr nach ihren Wohnungen, eine Illumination des schönen Theils der Stadt, der sogenannten Wiese, um auch ihrer Seite den Antheil an dem heutigen Feste, zu erkennen zu geben, nach chinesischer Art mit buntfarbigem transparenten papiernen Laternen an allen Orten veranstaltet hatten.

Ein Mensch, welcher der Deutschen und polnischen Sprache und Schreiberei gewachsen, im Rechnungsweisen die nothwendigsten Kenntnisse besitzt, und bis jetzt in einem Bureau für dieses Geschäft gebraucht war, wünscht eingetretener Umstände wegen ähnliches Unterkommen bei einem Advokaten, oder sonst in einem andern Bureau zu einer solchen Bestimmung zu finden. Nähere Nachricht ertheilt die hiesige Zeitungs Expedition, welcher obenerwähnte Person gut bekannt ist.

Theater-Anzeige.

Unterzeichnete, Mitglieder des Königsberger Theaters, werden Donnerstag den 17ten im hiesigen Schauspielhause zu ihrem Benefize geben: Zum erstenmal:

Mimische Darstellungen.

Hierauf zum erstenmal:

Der Vetter aus Bremen, oder: die drei Schulmeister, Lustspiel von Theodor Körner.

wozu sie höflichst einladen.

Gustav und Klara Karsschin.

In der Deckerschen Buchdruckerei sind folgende Musikstücke für beigesetzte Preise zu haben:

Bethoven L. de. Grand Septuor p. 1e Pf.	1 Rthlr. 12 gr.
à 4 mains	16 gr.
Hellwig L. Ouverture de l'opera Fidelio	16 gr.
à 4 mains	16 gr.
Lipawski L. Grande Sonate p. 1e Pf. Op.	1 Rthlr. — gr.
32	
Ries F. 7 Variations brillantes p. 1e Pf.	16 gr.
sur le theme favorit de Mozart: „Non più andrai“	16 gr.
Wilms. I. W. God save the King (Heil dir im Siegerkranz) varié pour le Pf. Opus	16 gr.
44	
Berliner favorit Polonaise	2 gr.
Bethoven L. van. Arie aus der Oper Fidelio: „O wär ich schon mit dir vereint“	6 gr.
Bethoven L. van. Recitativ und Arie aus derselben	8 r.
— — Marsch aus derselben p.	2 gr.
1e Pf.	8 gr.
Gabriel 6 leichte Lieder für die Jugend mit Begleitung der Guitarre	8 gr.
Nicolo Isouard. Duet aus der Oper Jaconde für die Guitarre eingerichtet.	8 gr.

Die in dem der Zeitung Nr 50 beigefügten Verzeichnisse aufgeführte Musikwerke sind auch noch größtentheils zu haben.

(Hierzu eine Beilage.)

B e i l a g e

zu Nr. 55. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

Anzeige. Allen Eltern und Vormündern, deren Kinder oder Mündel das Lyceum besuchen, so wie alle diejenigen, die am Erziehungswesen Interesse finden, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß nach der bisher bestehenden und von Sr. Excellenz dem Herrn Ober-Präsidenten bestätigten Einrichtung, die jährliche öffentliche Prüfung der Schüler aller neun Klassen des Lyceums des Großherzogthums Posen vor den Sommerferien, den 23ten, 24ten, 25ten und 26ten Juli früh von 9 bis 2 Uhr in dem großen Hörsaale des Lyceums Statt finden wird. Den 26ten Juli werden die Promotionen verlesen, die Prämien vertheilt, von einigen Reden auf die Univerſität abgehenden Schülern Reden in polnischer, deutscher, lateinischer und französischer Sprache gehalten und die Abgehenden von mir in einer lateinischen Rede entlassen werden. Die näheren Bestimmungen der Einrichtung der Prüfung und der Entlassungsfeierlichkeit wird das künftige Woche auszugebende Programm enthalten.

Posen den 9. Juli 1816.

Der Rektor des Lyceums des Großherzogthums Posen.

Dr. Kaulfuß.

A. Hoyer's, Brigade-Vred. und Mitgl. der Deutsch. Gesellsch.: „Gedächtnis-Feier der im heiligen Kriege gefallenen Helden“ (4 8Gr.) — Dessen „Deutschlands Freiheit“ (6 8Gr.) und „Vrediat zur Feier des heiligen Pfingst-Festes“ (3 8Gr.) in zu haben bei C. W. Mehwald, Wasserstraße Nr. 169.

Bekanntmachung Mehrere Gattungen der feinsten holländischen Schreib- und Zeichens-Papiere zu billigen Preisen hat erhalten der Buchdrucker Mehwald, Wasserstraße Nr. 169.

Aufforderung

Bei meinem Austritte aus meinen bisherigen hiesigen Administrations-Verhältnissen, fordere ich, mit Genehmigung des Herrn Erbherren hiesiger Güter, alle diejenigen, die mit mir in Berechnungen und Geschäften hinsichtlich dieser Administration gestanden haben, und von daher noch Forderungen zu haben vermeinen, hiermit auf, diese binnen 6 Wochen und spätestens bis zum 14ten August einzureichen, weil es mir später unmöglich sein möchte, diese erwägnigen Abrechnungen noch selbst abzumachen.

Dwinsk den 1. Juli 1816.

Der bisherige Wirtschaft's Inspector hiesiger Güter.

Kade.

Zu verpachten. Die Güter Trzcinica cum attinentiis, in dem zum Posenschen Departement gehörigen Theile des Ostprezower Kreises gelegen, sollen in dreijährige Pacht von 1816 bis 1819 überlassen werden. Der Herr Tribunals-Richter von Maczynski ist von Seiten des Gerichts mit dem diesräthigen Licitationsgeschäfte beauftragt. Der Termin zum Entwurf der Pachtbedingungen ist auf den 19ten Juli d. J. Nachmittags um 4 Uhr, der Biethungs-Termin aber auf den 23ten desselben Monats Nachmittags um 4 Uhr auf dem hiesigen Gerichtsschlosse festgesetzt, wozu das Publikum hierdurch eingeladen wird.

Posen den 4. Juli 1816.

Martin Dembinski,
Gerichtsbote bei dem Tribunal, auf Verlangen des Advokaten Ogrodowicz, bei welchem die Pachtbedingungen zu inspectiren sein werden.

Bekanntmachung

Die Erben der verstorbenen Madame Anna Rosina gebornen Helling verwittwet gewesenen Zugehör,

haben sich bewogen gefunden, zum Verkaufe ihres hier in Posen unter Nr. 98 am Markte liegenden Wohnhauses nebst Zubehör eine neue Licitation zu veranlassen. — Der diesfällige Bietungstermin wird auf den 23sten Juli d. J. 1816 um drei Uhr Nachmittags in der Wohnung und im Bureau des Herrn Notarius Gierich hieselbst abgehalten werden.

Posen den 4. Juli 1816.

Weißleder,
als Bevollmächtigter der Zugehör-
schen Erben.

Eine anständige Person, welche der Hauswirthschaft vollkommen vorstehen, und sowohl wegen ihrer wirthschaftlichen Kenntnisse, als ihrer Sittlichkeit, gehörige Kenntnisse beibringen kann; findet auf dem Domainen-Amte Roszyn bei Posen, sogleich ein gutes Unterkommen, und hat bei einem eigenem honetten Betragen, die anständigste Behandlung zu erwarten.

Zugleich aber würde auch dieselbe noch außer ihren nicht sehr vielkündigen Wirthschaftsgeschäften, die Aufsicht über zwei halberwachsene Mädchens mit zu übernehmen haben.

Zu verpachten.

Das Gut Dominowo und die Hälfte des Gutes Grabel im Schrodaer Kreise, Posener Departements belegen, sollen durch öffentliche Licitation in zehnjährige Pacht überlassen werden. Der diesfällige Licitations-Termin ist auf den 11. d. M. u. Jahres, Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Tribunals-Vizeffor Hebdmann auf dem hiesigen Tribunal anberaumt. Die Pachtbedingungen werden vor dem Beginnen der Licitation vorgehalten werden.

Posen den 5. Juli 1816.

Johann Kruszczyński,
Gerichtsbothe beim Civil-Tribunal
Pos. Depart.

Getraide-Preis in Berlin

		vom 3ten Juli (In 42stel.)		Thl. gr. pf.	
Weizen	.	.	.	—	—
Ord. dito	.	.	.	—	—
Roggen	.	.	.	2	—
Ord. dito	.	.	.	1	20
Gerste	.	.	.	2	4 7
Ord. dito	.	.	.	1	22 10
Kleine Gerste	.	.	.	1	16
Ord. dito	.	.	.	1	4
Hafer.	.	.	.	1	8
Ord. dito	.	.	.	1	4
Erbfn	.	.	.	—	—
Ord. dito	.	.	.	—	—